



6.2 Zweite Landessprache – Französisch

6.2.1 Das Grundlagenfach «Französisch zweite Landessprache» im Überblick - Gruppe 2 - 240 Lektionen

Ausrichtungen der Berufsmaturität ►	Technik, Architektur, Life Sciences			Natur, Landschaft und Lebensmittel	Wirtschaft und Dienstleistungen	Gestaltung und Kunst	Gesundheit und Soziales		
mit dem Beruf (EFZ) verwandte FH-Fachbereiche ►	Technik und Informationstechnologie	Architektur, Bau- und Planungswesen	Chemie und Life Sciences	Land- und Forstwirtschaft	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)	Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Dienstleistungen)	Design	Gesundheit	Soziale Arbeit
zweite Landessprache im Grundlagenbereich ▼									
Anzahl Lektionen	120			240	120				
Anzahl Lernstunden (rund)	150			300	150				

6.2.2 Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion. Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern.



Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hör-texts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

6.2.3 Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- *Reflexive Fähigkeiten:* die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte planen
- *Sozialkompetenz:* mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen
- *Sprachkompetenz:* Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen
- *Interkulturelle Kompetenz:* den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen
- *Arbeits- und Lernverhalten:* effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten
- *Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen):* IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Onlinehilfen wie Wörterbücher und Lernprogramme für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden



6.2.4 Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

6.2.4.2 Gruppe 2

Mit dem Beruf (EFZ) verwandter FH-Fachbereich: Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft)

Lerngebiete und Teilgebiete (gemäss RLP BM)	Fachliche Kompetenzen (gemäss RLP BM) Folgen den Vorgaben der Gruppe 1, sind jedoch auf B2-Niveau angesiedelt	Konkreter Inhalt	Anz. Lekt. 240 SOG (200 Post-EFZ)	Anregungen für IDAF
1. Rezeption	Die Lernenden können :		50 (45)	
1.1. Hörverstehen und Seh-/ Hörverstehen	<ul style="list-style-type: none"> in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fach-gebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird 	<ul style="list-style-type: none"> Durchsagen und geläufige Nachrichten über konkrete und abstrakte Themen verstehen, wenn sie in normal gesprochenem Standardfranzösisch formuliert sind Die zentralen Ideen von komplexen Meinungsäusserungen in Standardfranzösisch formuliert: Einem inhaltlich und formal komplexen Vortrag im schulischen, privaten oder beruflichen Kontext im Wesentlichen folgen können Dokumentarfilme in Standardsprache mehrheitlich verstehen und Humor, Ton, etc. des Sprechers einordnen 	25 (23)	<p>Der Einbezug von DaF im Rahmen von IDAF kann vielgestaltig sein :</p> <p>Konfrontation mit französischen schriftlichen oder mündlichen Quellen</p>
1.2. Leseverstehen	<ul style="list-style-type: none"> vertraute Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen 	<ul style="list-style-type: none"> Einen Text, der komplex und losgelöst von einem spezifischen Lerngebiet sein kann (Artikel, Rapporte), verstehen 	25 (22)	



2. Mündliche Produktion und Interaktion	Die Lernenden können:		60 (55)	
2.1. Mündliche Produktion	<ul style="list-style-type: none"> eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten 	<ul style="list-style-type: none"> einen Textausschnitt, einen kurzen Artikel oder ein Zitat kommentieren und erklären ein Erlebnis, eine Lektüre, einen Film, eine Reise, ... klar und detailliert zusammenfassen sich flüssig und angepasst ausdrücken • veiller à une expression fluide et adaptée eine Vielzahl Themen zu persönlichen Interessengebieten klar und detailliert beschreiben Stellung beziehen anhand konkreter Beispiele argumentieren 	25 (24)	Beispiele für IDAF: eine Zusammenfassung eines Unternehmens-besuchs, eines Prozesses, eines Gesprächs, einer Radiosendung, eines Films in der Partnersprache schreiben



<p>2.2. Mündliche Interaktion</p>	<ul style="list-style-type: none">• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen• zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen• auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren)	<ul style="list-style-type: none">• eine Diskussion führen, in der es darum geht, Informationen und begründete Meinungen auszutauschen und/oder einen Konsens zu finden	<p>25 (24)</p>	<p>Beispiele für IDAF: Der Lernende präsentiert eine Synthese einer IDAF-Aktivität auf Französisch (schriftlich oder mündlich)</p>
-----------------------------------	---	---	----------------	--



<p>2.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben 	<ul style="list-style-type: none"> für andere – unter Umständen komplexe – Informationen aus Medien, Gesprächen oder Vorträgen etc. zusammenfassen und/oder interpretieren 	<p>10 (7)</p>	
<p>3. Schriftliche Produktion und Interaktion</p>	<p>Die Lernenden können:</p>		<p>60 (50)</p>	
<p>3.1. Schriftliche Produktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen 	<ul style="list-style-type: none"> Texte grammatikalisch so korrekt verfassen, dass Missverständnisse vermieden werden Klare und detaillierte Texte zu verschiedenen Themen des persönlichen Interesses schreiben unter Formulierung von Synthesen, Auswertung von Informationen und Verwendung von aus verschiedenen Quellen übernommenen Argumenten Erörternde Essays oder Berichte verfassen (Begründen, Vor- und Nachteile der verschiedenen Standpunkte aufzeigen) Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> - Film-, Buch- oder Theaterkritik - Erörterungen zu gesellschaftlichen Themen 	<p>25 (22)</p>	<p>IDAF kann im Zusammenhang mit einer französischsprachigen Region realisiert werden.</p> <p>Beispiele: Studienreise, Unternehmensbesuch, Museumsbesuch, Stadtbesuch (inkl. Budget)</p>



<p>3.2. Schriftliche Interaktion</p>	<ul style="list-style-type: none">• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen• Notizen mit einfachen Informationen schreiben	<ul style="list-style-type: none">• Informationen und Meinungen verschriftlichen, andere Meinungen übernehmen• Briefe schreiben, in denen verschiedene Stufen von Emotionalität sichtbar werden, in denen akzentuiert wird, was für den Schreibenden im Zusammenhang mit einem Ereignis oder einer Erfahrung wichtig ist und in denen Neuigkeiten und die Ansichten des Gegenübers kommentiert werden.• Beispiele:<ul style="list-style-type: none">- Leserbrief- Reklamationsbrief- Lebenslauf, Motivationsbrief- Informationsanfrage, Offertenanfrage...	<p>25 (22)</p>	
<p>3.3. Sprachmittlung/ Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache</p>	<ul style="list-style-type: none">• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren	<ul style="list-style-type: none">• Auf Grundlage einer Mitschrift einer Präsentation, eines Vortrags, einer Debatte, etc. einen vollständigen Text verfassen	<p>10 (6)</p>	



4. Sprachreflexion und Strategien	Die Lernenden können:	Diese Lerngebiete sind in die Hauptlerngebiete zu integrieren	20 (10)	
4.1. Selbstevaluation	<ul style="list-style-type: none">• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren• mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen• über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken	<ul style="list-style-type: none">• die verschiedenen Möglichkeiten der Selbstevaluation (ESP, Lehrbücher, Websites) nutzen können, um das eigene Sprachniveau in den verschiedenen Kompetenzbereichen einschätzen zu können		
4.2. Rezeptionsstrategien	<ul style="list-style-type: none">• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen)• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt einsetzen• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden	<ul style="list-style-type: none">• sich der angestrebten Lernziele bewusst sein• den Kontext verstehen, überprüfbare Hypothesen bilden• Schlüsselbegriffe herauschälen, den Sinn eines Textes und seiner Bestandteile deduktiv ergründen, Schlüsselpassagen lokalisieren, Wortbedeutungen aus dem Kontext erschliessen		



4.3. Produktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) 	<ul style="list-style-type: none"> erworbene Kenntnisse anwenden, verfügbare Informationsressourcen kennen und verwenden, um gesetzte Ziele unter Berücksichtigung des Adressaten zu erreichen 		
4.4. Interaktionsstrategien	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen Teile von Gesagtem wiederholen andere bitten, das Gesagte zu erklären paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> interaktionsfördernde Strategien anwenden (Ausreden lassen, auf Positionen des Gesprächspartners eingehen, den Gesprächsverlauf wenn nötig führen) Synthesen formulieren und einen Konsens finden 		
5. Soziokulturelle Merkmale	Die Lernenden können		10 (10)	
5.1. Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	<ul style="list-style-type: none"> die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) 	<ul style="list-style-type: none"> angemessene sprachliche Register wählen (formell, informell) 		



6. Kultur und interkulturelle Verständigung	Die Lernenden können:		40 (30)	
6.1. Persönliches und berufliches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> Verhaltensweisen und Gebräuche, Traditionen, Feste, etc. verschiedener Länder mit den eigenen vergleichen 		
6.2. Zeitgeschehen und Medien	<ul style="list-style-type: none"> Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen 	<ul style="list-style-type: none"> den Umgang mit dem Zeitgeschehen von französisch- und deutschsprachigen Redaktionen vergleichen Werbebotschaften in verschiedenen Kulturen vergleichen 		
6.3. Wirtschaft und Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen 	<ul style="list-style-type: none"> die vier Sprachregionen der Schweiz vorstellen die Eigenheiten von zweisprachigen Städten wie Biel/Bienne oder Fribourg/Freiburg vorstellen 		
6.4. Staat und Recht	<ul style="list-style-type: none"> die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> das Schweizerische Bildungssystem mit jenem eines französischsprachigen Landes vergleichen und Vor- und Nachteile des jeweiligen Systems aufzeigen 		



<p>6.5. Wissenschaft, Umwelt und Kultur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltigkeitsbewusstsein und Verhalten gegenüber der Umwelt vergleichen und sich positionieren 		
<p>6.6. Literatur und andere Künste</p>	<ul style="list-style-type: none"> • literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren • ca. 3 - 4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln 	<ul style="list-style-type: none"> • seine Meinung zu französischen künstlerischen Produktionen äussern und begründen • Literarische Werke auszugsweise oder vollständig mündlich oder schriftlich zusammenfassen 		
<p>6.7. Dokumentation interkultureller Erfahrungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • einen Lebenslauf und einen Motivationsbrief verfassen • über einen Sprachaufenthalt berichten • seine eigene Sprachbiografie vorstellen 		



Literaturreferenzen

Lehrwerke: zu komplettieren

Grammatikwerke: zu komplettieren

Wortschatzlehrwerke: zu komplettieren

Websites: zu komplettieren

Filme: zu komplettieren

Verschiedene empfohlene Themen: die eigene Person, Wohnort und –umgebung, Alltag, Berufsalltag, Freizeitaktivitäten, Reisen, Verkehrsmittel, Soziokulturelle Themen, Traditionen, Gesundheit und Wohlbefinden, Ausbildung, Natur und Umwelt, Konsum und Konsumverhalten, Ernährung, verschiedene Dienstleistungen, kulturelle und geografische Aspekte, Medien und Kommunikation, Institutionen und Gesellschaft.

* Diese Themenbereiche sind gemäss den Anforderungen der GER-Niveaus B1 respektive B2 anzupassen.



Leistungsbeurteilung

Evaluationstypen:

- Sprachliche Aktivitäten beurteilen (mündliche und schriftliche Rezeption, mündliche und schriftliche Produktion, mündliche Interaktion) im Rahmen von globalem, selektivem oder detailliertem Leseverstehen, im Rahmen von Aufsätzen, Hörverstehen und monologischen oder dialogischen Vorträgen.
- Sprachliche Aktivitäten (Grammatik, Wortschatz) im Rahmen von reinen Grammatik- und Wortschatztests oder im Rahmen schriftlicher oder mündlicher Produktion beurteilen
- Jeder Kompetenzbereich sollte im Semester mindestens einmal geprüft werden, es ist ebenfalls möglich, verschiedene kleinere Evaluationen zu den einzelnen Kompetenzbereichen pro Semester durchzuführen.
- **IDAF:** Schriftliche Produktionen (umfangreichere Texte), Dossiers und Dokumentationen (illustrierte schriftliche Dossiers, Werbung, PowerPoint-Präsentationen, Filme) oder mündliche Vorstellungen (monologisch) sind als IDAF-Produktionen denk- und evaluierbar.

Gewichtung: Die verschiedenen evaluierten Aktivitäten und sprachlichen Kompetenzbereiche sollten mit dem gleichen Koeffizienten beurteilt werden.

Notenschema: Das Bewertungsschema des Bundes wird empfohlen. (Erreichte Punkte * 5 / Maximalpunktzahl) + 1

Grundkonzept des Fachs: Handlungsorientierung, Sprache als Hilfsmittel, um Aufgaben erledigen zu können (CECR, Kapitel 2, S. 15ff)

Form der Abschlussprüfungen

schriftlich	120 Minuten	Evaluation von sprachlichen Aktivitäten: Schriftliche und mündliche Rezeption, schriftliche Produktion. Die sprachlichen Kompetenzen werden grundsätzlich integriert beurteilt, können aber im Bereich der Grammatik auch separat beurteilt werden.
mündlich	15 bis 20 Minuten	Evaluation von sprachlichen Aktivitäten: Mündliche Produktion und mündliche Interaktion